

4 LÄNDER, 5 SYSTEME

Besonderheiten und Probleme der Schulsysteme in den USA, Schweden, Japan, der französischen und der deutschen Schweiz.

	USA	Schweden	Japan	Deutsche Schweiz	Französische Schweiz
Besonderheiten	Kein einheitliches Schulsystem. Gliedstaaten und Schulbezirke entscheiden über Lehrpläne, Schulpflicht und Organisation der Schule. Schuleintritt mit 6 Jahren, die Primarschule dauert 6 bis 8 Jahre bis zum Übertritt in die Junior High School beziehungsweise in die Senior High School. Nach in der Regel 12 Jahren Schule Übertritt an ein College mit 4-jährigem Lehrgang verwandter Fächer möglich. Abschluss mit Bachelor oder weitere Ausbildung an einer Universität.	Integratives Schulsystem. Nach obligatorischer Vorschule und 9-jähriger Gesamtschule ohne Selektion besuchen praktisch alle Schüler 2 bis 4 Jahre die Gymnasialschule, die in etwa 25 Richtungen sämtliche weiterführenden Ausbildungen anbietet: Berufslehren und Vorbereitung auf die Universität. Die Leistungsstandards werden vom Staat gesetzt und überwacht (regelmässige Evaluation aller Schulen). Die Schulen entscheiden selbst, wie sie diese Ziele erreichen.	Vom Staat zentral geregeltes Bildungssystem. Schuleintritt mit 6 Jahren. Übertritt an die Mittelschule mit 12 und an die Oberschule, die auf die Universität vorbereitet, mit 15 Jahren. Über 90 Prozent der Schüler besuchen eine Oberschule, 40 Prozent eine Universität oder ein verwandtes Bildungsinstitut. Auf jeder Schulstufe bleiben alle Schüler in einer Klasse. Die Selektion erfolgt in schwierigen Prüfungen für private Mittelschulen, alle Oberschulen, Hochschulen und Unis.	Die Schule (die Ausbildung der Lehrer eingeschlossen) ist Sache der Kantone. Vor allem in der Deutschschweiz unterscheiden sich Lehrpläne, Lehrmittel und Stundenzahlen von Kanton zu Kanton. Fast alle Kantone haben eine gegliederte Oberstufe: Die Schüler werden nach 6 Jahren Primarschule je nach Leistung in eine von mehreren Sekundarschulstufen eingeteilt, die nach 3 Jahren zum Schulabschluss führen oder nach weiteren 3 Jahren zur Matur.	Allgemeines: siehe Deutschschweiz. Die Kantone der französischen Schweiz arbeiten eng zusammen. Sie entwickeln Lehrpläne und Lehrmittel gemeinsam. Sie konzentrieren sich stark auf die Leistung in den traditionellen Schulfächern Sprache und Mathematik. Die Lehrer haben relativ wenig Freiheit im Gestalten des Unterrichts. Selbstverantwortliches Lernen oder Projektunterricht finden wenig statt.
Probleme	Hoher Anteil an Privatschulen (11% bei Primar- und Sekundarschulen). Vielfalt des Bildungssystems mit zum Teil gegenläufigen Entwicklungen. Einerseits Privatisierung der Schulen, andererseits mehr Einfluss des Staates. Viele teure Privatuniversitäten. Versuche, Schulprobleme mit ökonomischen Massnahmen zu lösen (z. B. Bildungsgutscheine, Übernahme von Schulen durch Firmen).	Keiner bleibt sitzen. Individueller Förderunterricht soll alle in der Klasse halten. Freie Schulwahl. Wohngemeinde bezahlt auch, wenn ein Kind eine staatlich anerkannte Privatschule oder die Schule im Nachbardorf besucht. Schulen mit hoher Eigenverantwortung (eigenes Budget, individuell ausgehandelte Lehrerlöhne, wenig staatliche Bürokratie).	Hoher Anteil an Privatschulen (10% bei Primar- und Sekundarschulen). Mehrheitlich grosse Klassen mit mehr als 30 Schülern. Viele Schüler besuchen private Nachhilfeschoolen (Jukus), um sich auf Übertrittsprüfungen vorzubereiten. Im Rahmen einer grossen Schulreform wurde ein Fach eingeführt, das das unabhängige Denken fördern soll.	Ganztageschulen mit organisiertem Essen und Freizeitaktivitäten selten. Mit 15% tiefe Maturitätsquote (französische Schweiz 24%). Berufslehren verbreitet: Nach dem Schulabschluss bildet eine Firma die Schüler gemeinsam mit den Gewerbeschulen zu Berufsleuten aus.	Ecole enfantine (Kindergarten) bereits ziemlich schulisch ausgerichtet. Bewegung unter Eltern und Lehrern für die Beibehaltung der Noten.
Altersspanne, in der über 90% der Bevölkerung zur Schule gehen	6–15 Jahre	6–18 Jahre	4–17 Jahre	6–16 Jahre	5–16 Jahre
Jahresausgaben pro Primarschüler	12 100 Franken	11 200 Franken	10 200 Franken	13 500 Franken	11 800 Franken
Jahresgehalt eines Primarlehrers (15 Jahre Erfahrung)	68 000 Franken	46 000 Franken	83 000 Franken	87 000 Franken	82 000 Franken
Anzahl Primarschüler pro Lehrkraft (nicht identisch mit Klassengrösse, da alle Lehrkräfte mitgezählt)	16 Schüler	13 Schüler	21 Schüler	16 Schüler	16 Schüler
Anteil 15-Jähriger, die . . .					
. . . sich in der Schule oft langweilen	61%	58%	32%	39%	41%
. . . sich in der Schule dazugehörig fühlen	78%	78%	76%	87%	51%
. . . nie zum Vergnügen lesen	41%	37%	47%	38%	29%
. . . in der Schule nie einen Computer benützen	13%	11%	nicht erhoben	17%	37%
. . . sich mit ihren Eltern nie über ihre Schulleistungen unterhalten	3%	2%	14%	3%	2%
					Quellen: OECD: Education at a Glance, PISA